

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

4.5.1838 (No. 123)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 123.

Freitag, den 4. Mai

1838.

Baden.

h Mannheim, 2. Mai. Unser gestriger Maimarkt war, obwohl vom schönsten Wetter begünstigt, dennoch nicht so besucht, wie in früheren Jahren. Es fehlte sowohl an Käufern, als auch an Verkäufern; im Ganzen mögen kaum 1,500 Pferde da gewesen seyn. Sehen wir nach einer Ursache, so finden wir solche zunächst in dem in Stuttgart sehr in Aufnahme kommenden Markte; dort wird sehr viel dafür gethan, hier beinahe gar nichts. Es wäre sehr zu wünschen, daß der landwirthschaftliche Verein seine Ausstellung und Preisvertheilung auf diesen Tag verlegte; von der Stadt selbst müßte natürlich auch etwas weiteres geschehen. — Der rheinische Kunstverein ist gestern eröffnet worden; es finden sich bereits 150 Bilder, durchschnittlich Ausgezeichnetes, aufgehängt; täglich kommen neue an, und wir hoffen, neben einer sehr zahlreichen Ausstellung, auch eine äußerst brillante für diesen Monat. — Abermals hat sich unsere Journalliteratur bereichert: seit einigen Tagen haben wir auch ein „Abendblatt“. Nach seiner ersten Nummer zu urtheilen, wird es aber nicht weit kommen. Seit gestern spricht man jedoch von einem Redaktionswechsel. In der Person des Hrn. v. H. (den man als künftigen Redakteur bezeichnet) wird der Verleger eine gute Acquisition machen. — Unsere diesjährige Messe scheint sich besser, wie die vorjährige, zu machen; bereits sind alle Lokalitäten besetzt, und die Käufer werden erwartet. An Sängern und Orgelleuten fehlt es auch nicht.

Baiern.

München, 30. April. Se. Maj. der König haben den Dr. Friedrich Windischmann, Domvikar und Sekretär des hochwürdigsten Hrn. Erzbischofs von München-Freyburg Erz., an Möhlers Stelle zum außerordentlichen Professor der Gregese an der hiesigen Universität, und den Dr. B. Schelling, Sohn des geheimen Rathes und Vorstandes der Akademie der Wissenschaften, Ritters v. Schelling, zum außerordentlichen Professor an der juristischen Fakultät der Universität Erlangen allergnädigst zu ernennen geruht.

— In Augsburg ist am 23. April, im Alter von 90 Jahren, der älteste Geistliche der Diözese, Herr Joseph Anton Krager, gestorben. Er war seit 63 Jahren Priester und Benefiziat an der Domkirche, und feierte 1835 sein 50jähriges Jubiläum. Vor 6 Jahren hatte er seine 8,000 Bände starke Bibliothek der Studienanstalt zu St. Stephan vermacht.

Königreich Sachsen.

Dresden, 27. April. Zu dem schon längst beabsichtigten Bau eines neuen Theatergebäudes dahier haben Se. Maj. der König gestern die Genehmigung erteilt, und wird nun demnächst zur Ausführung geschritten werden. — Durch das vorgestern erschienene 7te Stück des Gesetz- und Verordnungsblatts wird nun auch das neue Militär- und Strafgesetzbuch für das Königreich Sachsen publizirt und tritt somit in Wirksamkeit. (N. 3.)

Württemberg.

† Stuttgart, 1. Mai. Der kön. württembergische Gesandte am kais. russischen Hofe, Generalmajor Fürst von Hohenlohe-Kirchberg, ist mit seiner Gemahlin, einer geborenen Russin, auf Urlaub hier angekommen, und wird, dem Bernehmen nach, längere Zeit hier verweilen. — Im vorigen Winter haben die H. H. Escher, Wyß und Komp. in Zürich mit unserer Regierung ein Uebereinkommen getroffen, wonach sie eine mechanische Linnenspinnerei mit einer bestimmten Zahl von Feinspinnmaschinen, sowohl in Flachs, als in Berg, nach dem neuesten englischen System in unserm Lande errichten und betreiben werden. Das Etablissement wird in Urach errichtet, und die Bauten und innern Einrichtungen so eifrig betrieben, daß das Werk wahrscheinlich schon im Laufe des nächsten Jahres wird in Gang gesetzt werden können. Diese Linnenspinnerei soll eine Musteranstalt seyn, und die Unternehmer beabsichtigen, wenn sie im Gange ist, auch andere daran Theil nehmen zu lassen. Die früher schon in Heilbronn bestandene mechanische Linnenspinnerei ist nach dem Tode ihres Gründers, des um Beförderung der Gewerbe hochverdienten Frhrn. Cotta v. Cottendorf, wieder eingegangen, soll auch, dem Bernehmen nach, keine guten Geschäfte gemacht haben, weil die Unvollkommenheit der Maschinen nur die beste und theuerste Qualität von Flachs zu verarbeiten gestattete, und daher der Preis des Garnes für den gewöhnlichen Gebrauch zu hoch war. Es berechtigt daher zu besseren Hoffnungen, daß die Unternehmer der neuen Anstalt nur Maschinen nach dem neuesten, vielfach verbesserten englischen System aufstellen werden, zu deren Anschaffung sie theils durch ihre besondern Verbindungen mit englischen Maschinenbauern, theils in ihrer eigenen großen Maschinenfabrik in Zürich, welche ausgezeichnet gute Arbeiten liefert, eine Gelegenheit, wie nicht leicht andere, haben. Se. Maj. der König, welcher seine unablässigen Bestrebungen für Hebung der Gewerbe und des Handels schon auf so vielfache Weise und mit glänzendem Erfolge

bethätigt hat, interessirt sich auch sehr für das hier in Frage stehende Unternehmen. Und in der That ist es auch hohe Zeit, in diesem Gewerbszweige mit einer großartigen Musteranstalt voranzugehen, wenn Württemberg den Leinwandhandel nicht vollends ganz verlieren, oder seinen vor Jahrhunderten hierin behaupteten Ruhm und Vorrang vor andern deutschen Staaten wieder erlangen will. Vom 14ten bis 18ten Jahrhundert wurde bekanntlich ganz Italien und ein großer Theil von Spanien und Frankreich mit schwäbischer Leinwand versehen. Der Hauptsitz dieses Handels war Ulm, und noch in dem Zeitraume von 1776 bis 1780 wurden jährlich 23,000 Stück gebleichte und 32,000 Stück ungebleichte Leinwand von dort aus versendet. Früher war dieser Handel noch viel bedeutender; im Januar 1612 wurden an 2 Tagen 5,000 Stück im ulmer Leinwandhause gemessen. Die ulmer Leinwand stand hoch über jeder andern; selbst der schlesischen Leinwand wurde der ulmer Stempel aufgedrückt, um sie für ulmer auszugeben. Der Hauptsitz des Leinwandhandels in Altwürttemberg war Urach. Im letzten Dezennium des 16. Jahrhunderts wurde hier die Leinwandfabrikation im Großen von Herzog Friedrich I. gegründet, und wenn der Erfolg den Erwartungen nicht ganz entsprach, so lag dies weniger an dem guten Willen jenes thatkräftigen Regenten, als an der Untreue seines, mit der Leitung des Geschäfts beauftragten, Organs und an dem Widerstande, welchen seine Maßregeln von allen Seiten, namentlich auch von der damaligen Landschaft, erfuhren. Dessen ungeachtet hob sich das Geschäft, und noch in der neuesten Zeit wurden aus Urach allein jährlich 7 bis 8,000 Stück Leinwand, à 66 Ellen, im Werthe von 140 bis 160,000 fl., in das Ausland versendet, während die Handelshäuser Lang und Buzhuber in Blaubeuren jährlich etwa 30,000 Stücke inländischer Leinwand, im Werthe von einer halben Million Gulden, nach Baiern, in die Schweiz, nach Frankreich, Italien und Amerika verkaufen. Die nächste Zukunft wird lehren, welchen Einfluß die in Urach neuerichtete Musteranstalt auf die Leinwandfabrikation und besonders auch auf die noch so sehr vernachlässigte Zubereitung des Flachses haben wird: wir wünschen den günstigsten.

O e s t e r r e i c h .

Die Redaktion der Allg. Ztg. enthält aus Wien, aus guter Quelle, folgende Erklärung: „Einen Beweis der Unverschämtheit mancher französ. Journale liefert die vor Kurzem im „Journal de Commerce“ enthaltene Angabe, daß der Herzog von Ragusa im Lager zu Woknesens in voller Marschallsuniform mit der weißen Kokarde erschienen sey. Der Marschall Herzog von Ragusa hat im Jahre 1837 die Grenzen der k. k. Staaten nicht überschritten, und seitdem er Frankreich verließ, nicht mehr die weiße Kokarde getragen. Wien, den 23. April 1838.“

Wien, 26. April. Man schenkt hier der kölner Frage eine große Aufmerksamkeit, obgleich unsere inländischen Tageblätter bisher nur die darauf bezüglichen Aktenstücke mittheilten. Es heißt in höhern Zirkeln, daß unser

hoherfahrener Fürst Metternich bei dieser Angelegenheit in Berlin und Rom, soweit eine Vermittelung in einer Kirchenfrage zulässig ist, rathend und vermittelnd aufgetreten sey. Wie dem auch sey, man scheint ernstlich zu wünschen, daß diese Frage nicht Anlaß zu gewissen propagandistischen Umtrieben geben möge. — Der zum kais. Gesandten nach Washington bestimmte Frhr. v. Marschall bereitet sich zur Abreise über London nach Nordamerika vor. Nach Bericht aus Triest vom 24. d. M. befand sich Hr. v. Rudhart wieder etwas besser. — Am 24. Mai treffen J. J. ff. H. die Herzoge von Angouleme und Bordeaux in Kirchberg ein. J. J. ff. H. die Herzoginnen von Angouleme und Rosny werden auf der Durchreise einen Besuch am k. Hof abstatten und während des Namensfestes des Kaisers am 30. Mai hier verweilen. — Der Plan zu Errichtung von Omnibuswagen in der Stadt und den Vorstädten ist vor der Hand durch finanzielle Umstände des Unternehmers in's Stocken gerathen. — J. k. H. die Frau Kurfürstin-Erzhzogin Leopoldine ist aus München hier eingetroffen und im Palaß des Erzherzogs Ferdinand abgestiegen. — Vom 28. April. Dem Vernehmen nach ist das schon längst gemeldete Avancement von 12 Obersten und Generalen der kais. Armee von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigt und man erwartet nächstens die Publikation. Der schon früher in Frankfurt angestellt gewesene Feldmarschalllieutenant v. Rodizky löst den dortigen General v. Welben, der als Divisionär nach Grätz geht, ab. Der kommandirende General der Kavallerie, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, welcher sich sehr leidend in Grätz befindet, hat dieser Tage dem Hofkriegsrath seine Verlobung mit der Baronin Schimmelpfennig amtlich gemeldet. Diese Dame, welche sich durch Schönheit und Geist so sehr auszeichnet, wird einen gräflichen Titel führen und die Ehe wird eine morgantische.

P r e u ß e n .

Die neueste Leipz. Allg. Zeitung enthält nachstehenden Korrespondenzartikel:

Berlin, 27. April. Ihr posener Korrespondent vom 20. April hat Ihnen zwar das, was sich in Posen zugegetragen, richtig gemeldet, und die Nachricht davon ist auch in derselben Art hierher gelangt; aber nach wenigen Tagen folgte ihr eine andere. Der Erzbischof hat seinen Widerruf widerrufen. Der Generalvikar Brodziszewski, der in Folge des letztern schon von ihm des Amtes entlassen war, scheint auf ihn so eingewirkt zu haben, daß er seine Meinung und Handlungsweise zum zweiten Male änderte.“

Vom Rhein, 29. April. Die neuerlich berichteten erfreulichen Ereignisse in Posen haben schon wieder unerfreulichen Platz gemacht. Als der Oberpräsident Flottwell dem Erzbischofe den kön. Willen eröffnete, geschah es in Gegenwart des Domkapitels. Die bedeutendsten Mitglieder desselben drangen mit Gründen in ihn, zu gehorchen, und die Gesamtheit des Kapitels sprach sich dahin aus, daß er von letzterem, im Falle des ferneren Widerstandes, keinen Beistand zu erwarten habe. Darauf ward Bedenk-

zeit erbeten, und es erfolgte die vor einiger Zeit gemeldete Erklärung; auch verfügte der Erzbischof ohne Verzug die Abiegung des Brodziszewski. Letzterer indessen eilte, sobald er die Sinnesänderung desselben erfuhr, von Gnesen herbei, und konferirte anhaltend mit ihm. Die schriftliche Finalerklärung verzögerte sich, und der Oberpräsident sah sich genöthigt, einen Termin dafür zu stellen. Demzufolge sollten die erwähnten Domkapitularen an einem bestimmten Tage Mittags sich bei Herrn von Dunin einfinden, und die Erklärung von ihm erhalten. Sie erschienen; er aber ließ sie nicht vor sich, sondern sandte einem von ihnen einen Zettel, worauf er geschrieben hatte, daß er bei seinen früheren, bereits widerrufenen, Ansichten und Entschlüssen beharren wolle. — So weit bis jetzt geht unsere Kenntniß von dem Hergange. (F. 3.)

K u r h e s s e n.

Kassel, 7. April. Das Comité der sogenannten hantseatisch-sächsischen Zentralfisenbahngesellschaft in Hildburghausen hat sich auch an die hiesige Regierung gewendet, um deren Mitwirkung in Betreff der Strecke, auf welche die projektirte Straße einen Theil des kurhessischen Gebiets zu berühren bestimmt ist, zu veranlassen. Das Schreiben ist jedoch unerwidert geblieben. Auch die Schritte der Provinz Hanau, die Genehmigung zu einer Eisenbahn zwischen Hanau und Frankfurt, deren Kosten durch Subskription gedeckt sind, zu erwirken, sind bis jetzt erfolglos gewesen. Se. Hoh. der Kurprinz-Witregent haben sich persönlich solchen Unternehmungen nicht geneigt gezeigt. (A. 3.)

H o l l a n d.

Amsterdam, 25. April. Heute ist bei dem Könige großes Diner. Gestern besuchten Se. Maj. mit sämtlichen Prinzen das holländische Theater; die hohen Herrschaften wurden mit dem größten Jubel von dem äußerst zahlreich versammelten Publikum, worunter die angeesehensten Bewohner unserer Stadt sich befanden, empfangen, und mehrmals wurden die Nationallieder gesungen. Se. Maj. scheinen sich einer guten Gesundheit zu erfreuen. (A. 3.)

B e l g i e n.

Pariser Blätter vom 30. April schreiben aus Brüssel d. d. 28. April: „Ein Ereigniß, das in gewisser Hinsicht an die grünwalder Angelegenheit erinnert und eine neue Verwicklung in der holländisch-belgischen Frage herbeiführen zu sollen scheint, ist im Großherzogthum Luxemburg vorgegangen: es hat nämlich dieser Tage ein starkes preussisches Detaschement (1,000 — 1,200 Mann) mit einem großen militärischen Aufzug nach dem, im strategischen Rayon der Bundesfestung Luxemburg gelegenen, Dorfe Straffer sich begeben, daselbst den kürzlich dort aufgerichteten Freiheitsbaum umgestürzt, und die darauf gesteckte belgische Fahne weg und in die Festung mit genommen. Diese, heute der Repräsentantenkammer durch einen der luxemburgischen Deputirten mitgetheilte, Thatsache hat sehr lebhaft Debatten veranlaßt, welche sich mit der Ernen-

nung einer, mit der Entwerfung einer Adresse beauftragten, Kommission endigten.

Brüssel, 22. April. Das belgische Echo du Luxembourg glaubt versichern zu können, daß die außerordentlichen Maßregeln, die im Luxemburgischen würden genommen werden, um das Gebiet definitiv Holland zu entziehen, durch bedeutende politische Männer der andern Provinzen unterstützt werden dürften. Aus Eich, einer, 3 Meile von Luxemburg gelegenen, Gemeinde schreibt man, daß ein Huissier dieser Stadt einen Einwohner von Eich in seiner Wohnung vorgeladen habe, als Zeuge vor dem Zuchtpolizeigerichte von Luxemburg zu erscheinen. Das Echo hofft, das Parquet von Arlon werde nicht dulden, daß die Huissiers von Luxemburg auf dem belgischen Gebiete „instrumentiren.“ Das Journal von Diekirch meldet, daß man dort die belgische Fahne aufgepflanzt habe. Das Echo glaubt sagen zu können, daß man bald in allen Gemeinden des abgetretenen Theils die belgische Fahne auf den Kirchtürmen wehen sehen werde. (A. 3.)

I t a l i e n.

Neapel, 19. April. Die Nachrichten aus Neapel, die Sie zuweilen aus der Leipziger Allg. Ztg. in die Ihrige aufnehmen, namentlich aber die Angaben eines Briefes vom 13. März (Allg. Ztg. vom 6. April), sind mit so vielen Unrichtigkeiten vermischt, daß ich nicht umhin kann, darauf aufmerksam zu machen. Zuerst muß ich dem darin erzählten Vorgang im Theater bei Fiorentini als ganz unwahr widerprechen. Das erwähnte, aus dem Französischen übersezte Lustspiel: „la belle Prussienne“, worin der alte Fris auf der Bühne erscheint, wurde im Laufe dieses Winters mehreremale aufgeführt, und sogar im Gegenwart des Königs, dem die Worte: „di quel cattivo soggetto del re“, vielen Spaß machten. Weder ihm, noch dem Bretterkönig, dem alten Fris, in dessen Beiseyn jene Worte von dem naiven Bauernmädchen, das nicht weiß, vor wem es steht, gesagt werden, ist es eingefallen, der schönen Schauspielerin deshalb ein Haar zu krümmen, während jener Brief behauptet, sie sey alsbald verhaftet worden. Ueberdies sind jene Worte keineswegs improvisirt, wie der Brief angibt, sondern befinden sich im Original; und hätten sie irgendwo Anstoß gefunden, so hätte die Zensur gewiß nicht gesäumt, sie zu streichen. Daß ferner der König keine geheimen Umtriebe in der Hauptstadt befürchtet, geht daraus hervor, daß vorgestern die ganze Garnison, mit Ausnahme weniger Regimenter — worunter das dritte Schweizerregiment — die für den Garnisonsdienst erforderlich sind, nach Capua abmarschirt ist, wo ein großes Lager gebildet wird. Hätte der König für seine eigene Person das Geringste zu fürchten, so würde er sich nicht kürzlich bei Nacht und Nebel in Mitte eines fürchtbaren Gedränges von vielleicht fünfzigtausend Menschen aus allen Klassen und Ständen in die Straße Toledo gewagt, und Stunden lang daselbst sich unter der Menge herumgetrieben haben. — Der Bruder Sr. Maj., Prinz Leopold von Syracuse, soll eine Reise nach Wien beabsichtigen. Der zweitjüngste Bruder des

Königs ist vor wenigen Tagen nach Rom abgegangen, um seine Laufbahn als Geistlicher in einem dortigen Kloster zu beginnen. Ein anderer Bruder des Königs hat sich zu seiner ferneren Ausbildung als Seemann zu einer längeren Seereise eingeschifft, und ist bereits absegelt, ohne eigentliche Bestimmung. — Die schöne Witterung ist schon wieder vorbei, und der Vesuv ist abermals von oben bis unten mit Schnee bedeckt. (A. 3.)

Rom, 21. April. Vor einigen Tagen kam der zweitjüngste Bruder des Königs von Neapel, Prinz Franz de Paula, Graf v. Trapani, in Begleitung seines Kammerherrn hier an, um in dem Collegio dei Nobili unter der Aufsicht der Väter der Gesellschaft Jesu seine Studien zu machen. Man sagt, er habe den geistlichen Stand gewählt, und sey bestimmt, wenn er einst die höhern Weihen erhalten habe, mit dem Kardinalshut beehrt zu werden. — Der heutige 2587ste Jahrestag der Erbauung Roms (wie es der hiesige Kalender angibt) wurde, wie alljährlich, durch mehrere gelehrte Gesellschaften festlich begangen. (A. 3.)

Florenz, 23. April. Se. k. k. Hoh. der Großherzog hat von Pisa aus seinen erlauchten Schwager, den Prinzen Johann von Sachsen, nach Rom begleitet. Die hiesige berühmte Accademia della Crusca hat den Prinzen zu ihrem Mitgliede ernannt. — Der Großherzog hat seine Einwilligung zu einer Eisenbahn von Florenz nach Pisa und Livorno gegeben, doch mit der Bedingung, daß erst nach 18 Monaten damit angefangen werden soll; während dieser Zeit wird alles, was diese Unternehmung betrifft, genau untersucht werden. Wie viel man sich von dieser Bahn verspricht, mag der Umstand beweisen, daß sich bereits fünf verschiedene Gesellschaften, als Unternehmer, dazu gemeldet haben. — Heute findet die Vermählung des Grafen von St. Leu statt; eine Verbindung, die in der höhern Gesellschaft wenig Anklang findet; die 17jährige Braut wird allgemein als die schönste Dame unserer Residenz anerkannt, während der bejahrte Bräutigam so vom Schlage gelähmt ist, daß er ohne Beihülfe eines Zweiten nicht einmal den Löffel zum Munde führen kann. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 28. April. In der Unterhausung vom 26. April erhielt Lord J. Russell Erlaubniß, einen Gesetzentwurf für die bessere Ordnung der Gefängnisrichtungen und für die Errichtung eines Hafthauses für junge Verbrecher einzubringen. Sir R. Peel beantragte die Bestellung einer Kommission zur Untersuchung der bestehenden Gesetze, Uebungen u. s. w. in Bezug auf Prüfung und Entscheidung von Wahlstreitspetitionen; der Motion wurde statt gegeben. — Das Oberhaus trat am 27. wieder zusammen; allein seine Verhandlungen boten nichts von allgemeinem Interesse. — In der Unterhausung vom 27. legte Sir H. Vivien — Direktor des Feldzeugamts — das Budget seines Departements vor, welches, gegen das des letzten Jahres, einen bedeutenden Ausgabemehrbetrag erfordert und von Hrn. Hume gewaltig an-

gefochten wurde; die einzelnen Positionen wurden jedoch nach der Reihe, wiewohl unter steten Debatten, bewilligt. Eine ziemlich lange Debatte erhob sich über den, für das Yeomanry-Korps begehrten, Ausgabeposten, der von Hrn. Hume und andern seiner bekannten Meinungsfreunde eifrig bestritten ward, indem sie die Aufhebung dieser ganzen Miliz wünschten und bezweckten; Hr. Hume wurde jedoch schließlich mit 203 gegen 75 Stimmen abvotirt. — Ober- und Unterhaus vertrugen sich bis Montag.

— Nach den auf Befehl des Unterhauses nun gedruckten amtlichen Ausweisen über Einnahme und Ausgabe des abgewichenen Rechnungsjahrs betrug erstere 50,592,653 Pf. St. 2 Sh. 6½ P., letztere 51,319,113 Pf. St. 13 Sh. 0½ P. (worunter die Erhebungskosten mit 4,188,159 Pf. St. 1 Sh. 10½ P.) (Courier.)

— Der „Herald“ sagt: Die Luftschiffahrt wird einen neuen „Impetus“ im kommenden Sommer erhalten; denn um Mitte Mai soll ein kolossaler Ballon von ungeheurer Kraft, der von einer Anzahl wissenschaftlicher Gentlemen nach Montgolfiers System konstruirt ist, „vom Stapel gelassen“ werden. Er hat über 200 Fuß im Umfang und eine Höhe von 130 Fuß: mit einer solchen Riesenmaschine ist noch nie eine Luftfahrt in England gemacht worden. Er wird den Namen „The Queen's Royal Aerostat“ [„der Königin“ oder „k. großbrit.“ „Luftsegler“] erhalten. Er wird zum ersten Mal von den Surrey Zoological Gardens [dem bekannten großen Menagerie-Garten] aus aufsteigen.

— Die „Sun“ freut sich einer Aeußerung Lord Palmerston's bei einem neuerlichen Festmahle in Tiverton [das er im Unterhause vertritt], woraus hervorgehe, daß die Regierung mit dem Benehmen und guten Willen der Staatsführung der Vereinigten Staaten bei und in Bezug auf die kanadischen Wirren vollkommen zufrieden sey. „Die Pflicht erfordert,“ habe Lord Palmerston, nach rühmender Erwähnung der Loyalität und Anhänglichkeit der großen Mehrzahl der Kanadier gegen England, gesagt, „vom Benehmen der Vereinigten Staaten laut anzuerkennen, daß es ein ehrenvolles für sie und solcher Art gewesen ist, wie das gute Vernehmen zwischen den beiden Ländern uns zu erwarten berechtigte.“

— Der „Standard“ theilt in einem ausführlichen, dem Charakter und den Verdiensten des abgewandenen Gouverneurs von Oberkanada, Sir J. B. Head, gewidmeten, Artikel aus der großen Zahl der an diesen Staatsbeamten von Kanada's Bewohnern gerichteten Adressen auch die folgende, besonders merkwürdige, mit: „Goldwater [Kaltwasser] 18. Febr. 1838. Adresse an Se. Erz. Sir Francis Bond Head von den Tschippewä-Häuptlingen des Huron- und des Simcoe-Sees. — Vater, Wir sprechen zu dir im Namen unserer Krieger, und unserer Weiber und Kinder. — Vater, Wir fühlen uns einsam, da wir hören, Du sehest im Begriff, Dich auf einem der großen hölzernen Kanoes einzuschiffen, um über den Salzsee [den Dzean] zu fahren in Deine Heimath. — Vater, Als Du das erstemal in dieses, einst das Land unserer Väter, kamst, freuten wir uns, Dich bei der Hand zu nehmen, und Du machtest unsere

Herzen fröhlich mit Deinen Worten, „Du wollest dieselbe Sorge für uns tragen, wie unser weggegangener Vater [der Amtsvorgänger Head's] that.“ — Vater, Wir wissen, daß Du viel zu thun gehabt hast und große Mühe mit Deinen weißen Kindern, und darum glauben wir, ist es nicht in Deiner Macht gewesen, das gute Werk fortzusetzen, das Du für uns im Sinne hattest. — Vater, Wir wünschen, daß Du unserm neuen Vater [dem jetzigen Gouverneur, Sir G. Arthur] von den Verabredungen und Einrichtungen sagst, die wir machten, als wir unsere Ländereien zu Goldwater und an den Narrows [Stromengen] hergaben, auf daß er unsere weißen Brüder verhindere, unsere Häuser zu nehmen. — Vater, Wir haben gehört, daß die großen Messer [Amerikaner] durch ihr rebellisches schlechtes Betragen unserer großen Mutter, der Königin, mißfallen dürften; ist dem so und erheben die Rothhäute [brit. Truppen] das Kriegsgeschrei, so sollen unsere Streitkräfte unbegraben seyn, und unsere Gesichter bemalt, und die „bleichgesichtigen“ großen Messer sollen auf's neue fühlen, daß die Herzen der rothen Männer des Waldes Englisch sind [bekanntlich kämpften viele Indianerstämme in den Kriegen der Engländer mit der amerik. Union eifrig auf Seite der erstern]. — Vater, Vergiß nicht, unserer großen Mutter zu sagen, daß selbst das Bischofen Unterweisung, das wir aus des großen Geistes gutem Buche [die Bibel] empfangen haben, uns gelehrt hat, das Haar nicht von unserer Feinde Häuptern zu schneiden [den „Scalp“ nehmen], wie unsere heidnischen Vorfahren thaten, und daß, wenn wir fechten, wir's wie die Gesitteten thun. — Vater, Wir grüßen Dich nun, und wir bitten, daß der große Herr des Lebens Dir gütig seyn möge; daß er Dich segnen möge mit einer langen und guten Reise unter dem blauen Himmel, und endloser Seligkeit über ihm.“

Frankreich.

Paris, 30. April. Oberst Fleischmann hat gestern in einer besonderen Audienz dem König sein Creditiv als k. würtemb. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am franz. Hofe überreicht; derselbe hatte ebenfalls gestern die Ehre, der Königin und den Prinzen und Prinzessinnen der kön. Familie vorgestellt zu werden.

Das Programm über die morgigen Festlichkeiten enthält die gewöhnlichen Anordnungen — Vertheilung von Lebensmitteln an die Armen; auf den Champs elysées und an der Barrière du Trône. Nachmittags 2 Uhr bis Einbruch der Nacht, öffentliche Musik, militärisch-theatralische Vorstellungen auf eigens errichteten Bühnen, Kletterbäume u. s. w.; um 7 Uhr Abends ein großes Instrumentalkonzert im Garten vor dem Zentralsavillon in den Tuileries, und um 8½ Uhr großes Feuerwerk an dem Seineufer vor dem neuen Bau am Ray d'Orsay, und ein anderes an der Barrière du Trône; Nachts allgemeine Festbeleuchtung des Tuileriengartens, des Places der Barrière du Trône und der sämtlichen öffentlichen Gebäude.

Das „Journal des Debats“ sagt: Der vom Mozartdenkmal-Comité in Salzburg ergangene Ausruf hat auch in Paris Anklang gefunden. Die Verwaltung und die Künst-

ler des von Hrn. Valentino dirigirten Orchesters St. Honoré werden im Laufe des k. Monats zum Besten dieser Sache ein großes Konzert, das ganz aus Kompositionen jenes unsterblichen Genius bestehen soll, geben. Es stand der Anstalt, die ihre Wiedergeburt auf die Ausführung der Meisterstücke der großen Meister der Kunst gegründet hat, besonders wohl an, Frankreich mit ihrem Beispiel für die Förderung eines so rühmlichen Gedankens u. Zwecks voranzugehen. Wir werden das Programm dieser großen musikalischen Feier mittheilen.

Im Januar und Februar 1838 sind bei dem Handelsgerichte zu Paris nicht weniger als 67 neue Aktiengesellschaften mit 118 Millionen 22,000 Fr. Kapital gebildet worden. Im Monat März allein aber Aktiengesellschaften im Betrag von 274 Mill. 572,000 Fr. in 399,635 Aktien. Unter den letztern befindet sich die Lafitte'sche Bank mit 150 Millionen.

An der hiesigen Börse werden jetzt 94 Arten industrieller Aktien cotirt. Es gibt Journale, die in einem Jahre für 140,000 Fr. Anzeigen solcher Unternehmungen in ihre Spalten aufgenommen haben.

* O Algier, 21. April. Unsere Truppen haben Belida und seine Umgebungen in Besitz genommen. Die ganze Streitmacht und die Lager sind dadurch weiter vorgerückt.

Griechenland.

* * * Triest, 22. April. Nachrichten aus Athen vom 6. d. zufolge haben die Minister der Höfe von London, Paris u. St. Petersburg die Ausgabe der 3. Serie des griechischen Anlehens bewilligt, und somit die jetzigen Finanzverlegenheiten des Königreichs Griechenland beseitigt. König Otto ist emsig beschäftigt, Ersparnisse in allen Zweigen der Verwaltung einzuführen, und hat die Gehalte der Beamten bedeutend herabgesetzt. Eine andere Frage beschäftigt in neuester Zeit den Staatsrath sehr. Es wurde über das Schutzrecht des griechischen Ministers bei der Pforte, welches er über die Hellenen in den Staaten des Sultans ausübt, eine Instruktion beschloffen, nach welcher seine Jurisdiktion genau geregelt ist. Dieses Schutzrecht interessiert den griechischen Handelstand sehr und ist eine Lebensfrage für den beiderseitigen Verkehr. — An der Gränze Akarnaniens hatte der Pascha von Larissa mit dem griechischen Obersten Basso eine gemeinschaftliche Operation gegen die Kleften ausgeführt und dem Räuberunwesen ein Ziel gesteckt.

Türkei.

Konstantinopel, 12. April. Die Nachricht von dem Siege Soliman Pascha's, des bekannnten Renegaten Seves, über die aufgestandenen Syrier, wird durch mehrere Briefe aus Haleb bestätigt. Man glaubt, daß Ibrahim Pascha jetzt den Plan, sich Bagdad tributär zu machen, durchführen wird. Er soll in der reichen und sehr bevölkerten Stadt viele Verbindungen haben, die ihn zu unterstützen bereit sind. Es ist unberechenbar, wohin die Besitznahme Bagdads den kühnen Eroberungsgeist des ägyptischen Feldherrn führen kann. Für die Pforte wäre es

ein Todesstreich. Die Spannung ist hier groß, die Besorgnisse nehmen zu, eine Krisis scheint sich vorzubereiten. Unter diesen Umständen muß die neue Organisation der Staatsverwaltung um so mehr als ein Mißgriff angesehen werden, als sie den Geschäftsgang erschwert, und die Regierungsmaschine fast in's Stocken gerathen läßt. Bei allen trefflichen Eigenschaften, die man dem Sultan zuerkennen muß, trägt er doch am meisten dazu bei, die Verlegenheiten zu vermehren, in denen sich die Pforte befindet. Er reißt gewaltsam nieder, baut aber schwach und langsam wieder auf, und hat durch die Kreirung des neuen Konseils nur zu sehr bewiesen, daß er der Maschine der neuern Staatskunst nicht Meister zu werden versteht. (A. 3.)

Ägypten.

* * * Triest, 22. April. Nachrichten aus Alexandrien vom 5. April zufolge hatte der Vizekönig abermals Berichte aus Aleppo erhalten, nach welchen sich der Sieg Soliman Pascha's über die Drusen bestätigen soll. Im Palaß des Vizekönigs hatten diese Nachrichten große Freude erregt. — Die Lästerschönheit beschäftigt sich dort seit mehreren Tagen mit der Arretirung eines vornehmen liebenden Paars, welche der Polizeiminister, Zagi Effendi, zum Tode verurtheilte. Ein junger Grieche wurde bei der Gemahlin eines vornehmen Türken erwischt und beide sollten nach den Gesetzen sterben; allein auf Verwenden der Konsuln wurde dem Vizekönig ein Gesuch um Gnade nach Cairo geschickt. — Die Einfuhr fremden Getreides ist bis Ende April erlaubt worden. — Der Verkauf von Baumwolle ging langsam von statten.

Neueste Nachrichten.

* * * Paris, 1. Mai. Heute Morgen um 6 Uhr kündigte der Kanonendonner den S. Philippstag an; das Wetter ist aber so regnerisch, daß die Feier vermuthlich verstimmt vorüber geht. — Schwerlich dürften die Eisenbahnen dieses Jahr noch von der Kammer votirt werden; man wird vermuthlich damit verfahren, wie mit der Konversionsfrage, welche so sehr durch Einzelprojekte zerflittert worden, daß an eine Lösung kaum zu denken ist.

Paris, 1. Mai. In der gestrigen Deputirtenkammersitzung wurde, nach einer ziemlich konfuse Diskussion, das Ganze des Gesetzentwurfs über die Pensions- und Rangberechtigungen der Kriegswesensbeamten, dessen einzelne Artikel bei den Abstimmungen mittelst Aufstehens oder Sitzbleibens angenommen worden waren, in geheimer Abstimmung mit 187 schwarzen gegen 45 weiße Kugeln, hauptsächlich aus Finanzrücksichten, verworfen. Noch vor dem Schlusse hatte der Minister des Innern mehrere Gesetzentwürfe von lokalem Interesse und einen über ein Kreditbegehren von 200,000 Fr. zur Bekreitung der Kosten der Jahresfeier der Julitage vorgelegt.

— Logronno, 23. April. Spartero hat die Festung Villa nueva da Mana inspizirt; denn sobald er den Weg nach Estella nehmen wird, läßt er in diesem Plage seine Reserve. Triarte läßt dem Grafen Negri fel-

nen Augenblick Ruhe; dieser hat die Hoffnung verloren, Asturien zu erreichen. Ueber Munagorri's Fortschritte oder Niederlage lauten die Briefe von der Gränze so unzuverlässig und widersprechend, daß amtliche Nachrichten abzuwarten sind.

Staatspapiere.

Wien, 28. April. 5prozent. Metalliques 107; 4prozent. 100½; 3prozent. 83; 2½prozent. 61½; Bankaktien 1458½; Nordbahn 110½; Mail. C. B. 108½; 1834er Loose 124½; Kaaber C. B. 108½.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 2. Mai, Schluß 1 Uhr.		pSt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	101	—
"	do. do.	3	—	82½
"	Bankaktien	—	—	1742
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	264
"	Partialloose do.	4	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	123½
"	Bethm. Obligationen	4	—	100½
"	do. do.	4½	—	102½
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104½
"	Prämiencheine	—	—	65½
Baieru	Obligationen	4	—	102½
Frankfurt	Obligationen	4	101½	—
"	Eisenbahnaktien. Aglo	—	—	43½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	63½
"	fl. 25 Loose	—	—	23
Raffau	Obligationen b. Rothf.	3½	99½	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland	Integrale	2½	—	54½
Spanen	Aktivschuld	5	—	11½
Polen	Lotterieloose Rfl.	—	66½	—
"	do. a fl. 500	—	—	80½

Rehigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

2. Mai	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 27,11,32.	11,6 Gr. ü. 0	D	heiter
M. 2½	U. 27,3 10,42.	20,3 Gr. ü. 0	D	heiter
M. 12	U. 27,3 10,12.	11,6 Gr. ü. 0	D	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 6. Mai (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der durch das Austreten des Donau verunglückten Einwohner von Pesth

und der dortigen Umgegend): **Robert der Teufel**, große romantische Oper in 5 Aufzügen, von Meyerbeer. Hr. Drarler, vom k. k. Hofoperntheater: Bertram, zur ersten Gastrolle.



Bekanntmachung, Rentenzahlung betr.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder der Anstalt, welche im J. 1835 theilweise einlegten, und diese theilweisen Einlagen in den Jahren 1836 und 1837 auf je volle 200 fl. ergänzten, haben nach den Bestimmungen der Statuten die verhältnismäßige Theilrente von ihren theilweisen Einzahlungen des ersten Jahres 1835 zu beziehen.

Die Theilrente steht im Verhältnis zur Jahresrente, wie die theilweise Einlage zur vollen Einlage.

Die Jahresrente beträgt nach § 31 der Statuten:

in der ersten Klasse	6 fl. 24 kr.
" " zweiten	" 6 " 48 "
" " dritten	" 7 " 12 "
" " vierten	" 7 " 36 "
" " fünften	" 8 " 48 "
" " sechsten	" 10 " 24 "

Die verehrlichen Mitglieder werden benachrichtigt, daß die hiernach sich ergebende Theilrente sowohl bei der Hauptkasse der Anstalt in Karlsruhe, als auch bei den Geschäftsfreunden, ohne Rücksicht darauf, wo die Einlage geschehen ist, unter nachfolgenden Bestimmungen baar erhoben werden kann:

- 1) Die Zahlung geschieht nur auf Vorlage des Rentenscheines. Wer zum Bezug einer Theilrente berechtigt ist, hat dieselbe selbst, oder im Verhinderungsfalle durch einen schriftlich Bevollmächtigten in Empfang zu nehmen.
- 2) Die Empfangsbezeichnungen werden auf besonders dazu bestimmte Impressen ausgefüllt.

Die Zahlung wird zudem — dahier von dem Kassier und auswärts von dem Geschäftsfreunde — auf der Rückseite des Rentenscheines notirt.

Hiermit verbinden wir die Bemerkung, daß ein Verzeichnis der Nummern und der Theilrentenbeträge, auf welche den betreffenden Mitgliedern der 1835er Jahresgesellschaft die Theilrenten baar ausbezahlt werden, bei den Geschäftsfreunden und der Hauptkasse eingesehen werden kann.

Karlsruhe, den 30. April 1838.

Der Verwaltungsrath.

Nr. 6.863. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Jakob Einsiedler von Mühlhausen haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 30. Mai d. J.,
Morgens 9 Uhr,

in diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Wer nun, aus was immer für einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner machen zu können glaubt, hat sol-

chen in genannter Tagfahrt, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung, anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 30. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Faber.

vdt. Dehlshäger.

Nr. 6.062. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Maurers, Franz Sautner von Rauenberg, haben wir Sant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 10. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Wer, aus irgend einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 18. April 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

Faber.

vdt. Pahl.

Nr. 9.480. Lahr. (Schuldenliquidation.) Die Erben des verstorbenen Andreas Oberle 2. von Ottenheim haben den Nachlaß des letztern wegen Ueberschuldung ausgeschlagen.

Gegen diese Verlassenschaft wird daher Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigsstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 21. Mai 1838,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben, die sie geltend machen wollen, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Lahr, den 20. April 1838.

Großh. badisches Oberamt.

v. Neubronn.



Karlsruhe. (Anzeige.) Schönster frischer geräucherter Lachs ist angekommen bei

E. A. Fellmeth.

Nr. 795. Bruchsal. (Jouragelieferung.) Die Lieferung der, für die hier stationirte Abtheilung der Landesgestüttsverwaltung vom 1. Juni d. J. an bis 1. Oktober erforderlichen Jouragartikeln soll durch Submission an den Benigstnehmenden vergeben werden. Die Einreichung der Submissionen hat spätestens bis zum 11. d. M., Abends 6 Uhr, bei dieser Stelle zu geschehen, wo auch, so wie auf dem Bureau der groß. Landesgestüttskommission in dem Kanzleigebäude des groß. Ministeriums des Innern zu Karlsruhe, die näheren Bedingungen der Lieferung zu sehen sind.

Bruchsal, den 1. Mai 1838.

Groß. bad. Landesgestüttsklasse.
M. Krauß

Karlsruhe. (Holzlieferung betreffend.) Für den Bedarf der groß. Hofhaltung sind in dem Zeitraum vom 1. Juli bis 1. September d. J. ungefähr

300 Klafter buchensis Scheiterholz, von 4 Schuh Länge und guter trockener Qualität, erforderlich, deren Lieferung man im Wege der Submission an den Benigstnehmenden begeben will, in sofern die Preise billig erscheinen.

Es werden daher alle diejenigen, welche in diesen Akkord eingehen wollen, aufgefordert, spätestens bis zum 1. Juni d. J.

ihre Submissionen, unter Angabe des billigsten Lieferungspreises, versiegelt und versehen mit der Aufschrift:

„Holzlieferung betreffend“

dahier einzureichen.

Die näheren Lieferungsbedingungen, welche den künftigen Verträgen zu Grunde liegen, können auf dem Bureau der Hofkammerverwaltung eingesehen werden.

Die Eröffnung der Submissionen geschieht am 2. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dieser Kanzlei.

Karlsruhe, den 30. April 1838.

v. Duboyß.

vdt. Müller.



Durlach. (Wirthshausversteigerung.) Sonnenwirth Schmidt zu Langenfeldbach läßt sein mitten im Ort Nüttingen, an der frequenten Straße von Wilferdingen nach Eumendingen, gelegenes Wirthshaus mit der nothwendigen Einrichtung zum Löwen, bestehend aus zwei aneinander stehenden zweistöckigen Häusern mit zwei gewölbten und einem Kalken Keller, Scheuer, Stallungen, Schopf, Hofrauhung und 10 Ruthen Garten,

Montag, den 11. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Nüttingen einer öffentlichen Versteigerung aussetzen; wozu er die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß er ferner an gedachter Zeit ungefähr sieben Morgen Acker- und Wiesenfeld veräußern läßt.

Durlach, den 29. April 1838.

W. Seufert, Theilungskommissär.



Mannheim. (Konditoreiwaarenversteigerung.) Aus der Konditor Heinrich Ehrmann'schen Verlassenschaft werden

Montag, den 7. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

Dienstag und Mittwoch, den 8. und 9. d. M.,

Vor- und Nachmittags,

so wie die darauf folgenden Tage, die in der Masse vorhandenen Waarenvorräthe, als:

Ferme und ordinäre Dragées, Säuerling, Amis, Nonpareille, farbige und weiße, feine und ordinäre Mandeln u., Paullage, Kaugummi, Quodlibet, Brezeln, Portulac eingemachte und getrocknete Früchte, als: Abrikosien, Maracouen, Reineclauden, Nüsse, Mandeln, Zwetschgen, Cedra, Quitten u. mehrere Sorten feiner

Essenzen, Dohle, Plaqueure, Himbeer- u. Maulbeer-Saft, Marmelade, Gelée, Sympre, Ecolade, pariser Chocoladefiguren und Papilloten, gläserne und ungläserne Figurienkonsert, verjunderter Kalmus, Warmlökchen, nürnbergischer Lebkuchen, Devisen, Zitronat, Pomeranzenschalen, Vanille, Stärkmehl circa 50 Pfund, feinste pariser Gelatine, mehrere Sorten Zucker u. c., dann verschiedene, zur Konditorei gehörige, Kessel, Bleche, Formen von Holz, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Schwefel, Glas und Erde, eine große Partie pariser Papillote, parier, Draage, Schachteln, Taten, weiße Dragée oder Einmach-Gläser, eine große Waage mit Gewicht, so wie eine vollständige Dekoration zur Waarenausstellung auf Weihnachten, öffentl., gegen gleich bare Zahlung, versteigert.

Mannheim, den 1. Mai 1838.

Groß. bad. Amtskrevisorat.
Leers.

Weinversteigerung.



Montag, den 14. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird in der Behausung hinter der Stadtkirche circa 15 bis 20 Fuder 1832er, 1833er, 1834er und 1835er Landweine öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 2. Mai 1838.



Karlsruhe. (Anzeige.) Seltsamer, Emser Kräuchen, Fachinger, Schwalbacher, Geilnauer, Weilbacher, Rißinger Ragozzi, Marienbader Kreuzbrunnen, Pilsnaer und Saischützer Bitterwasser sind von jetzt an stets frisch und billig zu haben bei

E. F. Bierordt.



Weyher, bei Bruchsal. (Stellengesuch.) Ein Handlungsdiener, der in einer Stadt des Mittelrheinkreises das Spezereiwarenfach gelernt hat, wünscht eine andere Stelle zu erhalten. Näheres ist zu erfragen bei Herrn L. Weber in Weyher bei Bruchsal.



Stuttgart. (Geschäftsverbindungsge-such.) Ein unverheiratheter Mann wünscht, sich mit einem geschickten und soliden Bierbrauer, entweder auf ein schon bestehendes oder erst zu begründendes, großartiges Geschäft verbinden zu können.

An den erforderlichen Fonds zu einem solchen Unternehmen fehlt es ihm eben so wenig, als an dem guten Willen, jene zu benutzen, wenn sich ein günstiger Erfolg erwarten läßt.

Portofreie Nachfragen übernimmt zur Weiterbeförderung Dibold's öffentliches Bureau.



Stuttgart. (Geschäftsverbindungsge-such.) Ein junger, unverheiratheter, ganz selbster Mann hat die Absicht, sich bei irgend einer Fabrik oder einem andern Nutzen bringenden Geschäft zu bethiligen.

Er ist in der Lage, nach Umständen ein sehr bedeutendes Kapital einwerfen zu können.

Auf portofreie Anträge sagt das Wirtes Dibold's öffentliches Bureau.

Mit einer Beilage.